

Parteienbühne

Franchisen-Befreiung für Pensionisten beschädigt Solidaritätsgedanken

Eine Anpassung der AHV-Rente wäre notwendig, darin sind sich die meisten einig, denn die ursprüngliche Idee der AHV – ein Leben ohne finanzielle Nöte im Pensionsalter – erfüllt sie nicht mehr.

Hätte die DpL den Seniorinnen und Senioren helfen

wollen, dann wäre eine Initiative zur Anpassung des Gesetzes über die AHV das richtige Instrument gewesen. Die Befreiung von der Franchise bringt den wenigsten einen Zugewinn, denn nur wer im entsprechenden Jahr ärztliche Leistungen in Anspruch neh-

men muss, was man niemandem wünscht, profitiert, und viele brauchen diesen Zustupf nicht.

Wie die AHV ist auch die Krankenkasse auf die Solidarität der Generationen angewiesen. Mit dem Bevorzugen einer Gruppe wird dieses System

infrage gestellt und beschädigt. Vor allem, wenn die Befreiung einer Gruppe zugutekommt, die nachweislich zu den Vermögendsten zählt. Die hohen Gesundheitskosten sind für einen grossen Teil der Bevölkerung zunehmend ein Problem, das nicht mit der Franchisen-

Befreiung für Rentnerinnen und Rentner gelöst wird. Prämienvorbilligungen und Ergänzungsleistungen sollten von den Einkommens- und Vermögensverhältnissen abhängig sein, darüber könnten die Steuerbehörden am kompetentesten Auskunft geben und über die

Leistungen, im Sinne einer «Negativsteuer», entscheiden.

Die Franchisen-Befreiung hilft wenigen und solchen, die sie nicht brauchen – und sie beschädigt den Solidaritätsgedanken.

**Eine Stellungnahme der
DU – die Unabhängigen**